Abonnement
für Halle vierteljährlich 20 Sgr., für auswärts ebenfalls 20 Sgr., für 2 Monate 13 Sgr. 5 Pf., für 1 Monat 6 Sgr. 10 Pf., excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal).

(Achter Jahrgang.)

Inserate
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 1¼ Sgr. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Inserate im redactionellen Theile pr. Zeile 3 Sgr.

Expeditionen: Moritzzwinger 12. Gr. Ulrichsstr. 47.

Nr. 158. **Halle** a. d. Saale, **Freitag den 10. Juli** **1874.**

Bestellungen auf unsere Zeitung pro drittes Quartal 1874 werden von allen kaiserlichen Postanstalten, von uns selbst und unsern Boten unausgesetzt angenommen. **Die Expedition der „Saale-Zeitung“.**

Englands Hilfsquellen.

So leicht möchte es Niemand geben, der nicht so eine dunkle Ahnung davon hätte, daß England ein reiches Land sei; weiß er doch, daß man in diesem Lande mit Pfund Sterling umspringt, wie man in Frankreich nicht einmal mit den Franken, die doch ihrer 25 erst ein Pfd. Sterling ausmachen — und daß ein Mann, der bei uns mit 1500 Thlr. jährlich salarirt wird, in England soviel Pfd. Sterling bezieht; aber Zahlen und abermals Zahlen beweisen am besten und einleuchtendsten. Doch hat man hier nicht zu vergessen, daß die Engländer wohl reich sind, aber der Staat England tief in Schulden steckt, so tief, daß allein die jährlich zu zahlenden Zinsen eine fast unaussprechliche Ziffer bilden. Aber der Reichthum der Engländer ist sehr groß. Bedenken wir, daß die Zinsen (so weit sie der Einkommensteuer unterliegen), welche der Staat an die Besitzer englischer Staatspapiere (Consols) zu zahlen hat, allein 21,160,480 Pfd. Sterling (fast 150 Mill. Thlr.), die von indischen Stoks 7,032,247 Lstr., die von anderen Colonialpapieren 2,839,776 Lstr. betragen. Das macht zusammen die ungeheuere Summe von 31,032,593 Lstr., das ist beinahe 220 Mill. Thlr. Da nun der Zinsfuß, durchschnittlich gerechnet, etwa 3¾% ist, so beziffert sich die Summe dessen, was der Staat und die Colonien ihren Staatsangehörigen schulden, auf die gewaltige Summe von circa 800 Mill. Lstr. oder 5500 Mill. Thlr., so daß, rechnen wir die Einwohnerzahl Großbritanniens zu 30 Mill., jeder Engländer circa 18—1900 Thlr. in Staatspapieren inländischer Art besitzen müßte.

Nun beträgt aber die Zinssumme von ausländischen Staatspapieren, die sich in englischem Besitze befinden (soweit sie der Einkommensteuer unterliegt), auch noch 9,341,193 Lstr., d. i. circa 63 Mill. Thlr. Sie tragen aber zumeist hohe Zinsen, so daß das dadurch repräsentirte Capital sich nur auf etwa 150 Mill. Lstr., etwa 1030 Mill. Thlr. belaufen dürfte. Genug englische Staatsangehörige besitzen circa 1000 Mill. Pfd. Sterling oder 6900 Mill. Thlr. Capital allein in Staatspapieren und ziehen davon jährlich ungefähr 40 Mill. Pfd. Sterling (267 Mill. Thlr.) Zinsen. Es ist das eine so ungeheuere Summe, daß bei gleichmäßiger Theilung jedweder Erdenbürger, groß und klein, 7—8 Thlr. davon tragen würde.

Nun wolle man aber nicht vergessen, daß jedenfalls ein viel bedeutenderes Vermögen, als das genannte, in Grund und Boden, Fabriken, Bergwerken, Banken, Schiffen und im Handel und der Industrie im Allgemeinen steckt, wofür uns augenblicklich die Zahlen fehlen. Und trotz und bei alledem sterben täglich Menschen Hungers in diesem so reichbedachten Lande! Alle Welt ist ihm schuldig! Außer den eigenen Colonien stehen noch 32 souveraine Staaten in seinem Schuldbuche verzeichnet und müssen ihm tributair sein, darunter sind Rußland, die Türkei und Aegypten am tiefsten in der Tinte; die Zinsen ihrer Schulden betragen: 1,825,355; 1,747,657 und 1,308,311 Lstr. Unterdessen hat nun aber der flotte Khedive weitere 30 Mill. und der kranke Mann im Harem weitere 20 Mill. gepumpt. Belgien bezahlte bis 1873 nur jährlich 28 Pfd.; allein es hat seitdem wieder geborgt und muß nun mehr Zins zahlen. Bemerkenswerth ist, daß früher das umgekehrte Verhältniß bestand; England stak nämlich tief bei Belgien in der Schuld, so zur Zeit der jungfräulichen Königin. Allein das himmlische Reich (China) hat noch keinen Bären bei England angebunden; wie lange wird es sich unbefleckt erhalten?

Schließlich wollen wir nicht vergessen, daß sicher ein gut Theil, wenigstens ausländischer Staatspapiere, sich der Einkommensteuer zu entziehen weiß und demnach die ungeheuren oben angeführten Summen noch viel zu niedrig gegriffen sind.

Deutsches Reich.

Berlin, den 8. Juli.

Kaiser Wilhelm ist am Montag von Ems abgereist. Der Abschied von Seiten des zahlreich versammelten Badepublikums war ein besonders herzlicher und brach dasselbe, als der Kaiser in den Bahnhof einfuhr, in tausendstimmige Hochs aus. Der Kaiser grüßte rechts und links auf's Huldvollste. Im Wartesalon brachte eine große Anzahl distinguirter Damen ihre besonderen Huldigungen dar und überreichten reiche Blumen-Bouquets, unter denen einige mit des Kaisers Lieblingsblumen, den Kornblumen. Von einigen nahm er freundlichen Abschied. Der Geh. Sanitätsrath Dr. Orth, des Kaisers Badearzt, erfreute sich einer ganz besonders huldvollen Begrüßung des Kaisers, indem dieser ihm dankte und sagte: Ich hoffe gesund zu bleiben, damit ich nicht wieder zur Kur herzukommen brauche. In der That sah der hohe Herr sehr gut aus. Es ist vielleicht nicht ohne Bedeutung, daß der Kaiser seine diesmalige Reise von Ems nach Gastein nicht wie gewöhnlich über Nürnberg und Regensburg sondern über München macht.

— Der in Straßburg erscheinende „Niederrheinische Courier“ erhält aus guter Quelle nachfolgende Mittheilung: Bei Gelegenheit der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung in Bremen wurden am Abend des 19. Juni auf der Soiree des Consuls Meier auch die Delegirten Lothringens dem Kronprinzen vorgestellt. Als sich der Prinz den Delegirten näherte, nahm Herr Ludwig Bruch von Neumatt, Delegirter des Kreises Saargemünd, das Wort und richtete an den Kronprinzen auf Französisch folgende Worte:

„Kaiserliche Hoheit! Delegirter des landwirthschaftlichen Vereins des Kreises Saargemünd, einer Gesellschaft von Männern, welche den Fortschritt der Arbeit, das Wohlergehen und Gedeihen unseres Landes wollen, bitte ich Sie, es uns nicht übel zu nehmen, wenn meine Mitbürger wie ich, wenn Alle ohne Unterschied über den Verlust unseres vormaligen Vaterlandes und über sein Unglück tiefe Trauer empfinden. Die Kriegsereignisse, tapferer Prinz, haben die Führung des Geschickes unsers theuren Landes in Ihre Hände gelegt. Wir haben Hoffnung auf die Zukunft und wir zweifeln nicht, daß Ihr Wohlwollen, Ihre Gerechtigkeit und Humanität Sie bestimmen werden, unsere Lage in Erwägung zu ziehen und Ihre ganze Sorgfalt unserem Lande zuzuwenden. Unter diesen für mich so feierlichen Umständen empfangen Sie, kaiserliche Hoheit, im Namen einer großen Zahl der Mitglieder des Vereins, welcher mich hierher gesendet hat, den Ausdruck unserer Huldigung und Ehrerbietung.“

Der Kronprinz erwiderte in gutem Französisch:

„Ich sage Ihnen für Ihre Loyalität und Freimüthigkeit Dank. Ich begreife vollkommen, daß man sich nicht ohne Schmerz von einer großen Nation trennt; aber seien Sie überzeugt, die Gemüther werden sich mit der Zeit beruhigen. Sie werden später erkennen, daß Sie nichts verloren haben, daß Sie heute einer sehr großen Nation angehören, welche in der Lage ist, Ihnen Ruhe und Frieden zu garantiren. Sagen Sie Ihren Mitbürgern, daß meine Bestrebungen für das Wohlergehen Ihres Landes Ihnen niemals fehlen werden.“

— Die englische Zeitung „Hour“, welche in Beziehungen zu hiesigen politischen Kreisen steht, äußert sich in einem Artikel über den Aufenthalt des Fürsten Bismarck in Kissingen. Das Blatt meint, es könne nicht fehlen, daß die ultramontane Partei in Baiern ein ängstliches Auge auf den Verkehr zwischen dem Könige und dem Kanzler richten werde, während die Nationalliberalen sich sicher einen Vortheil von dem Einflusse des Fürsten auf König Ludwig versprächen. Es werde ein schwerer Schlag für den Ultramontanismus sein, wenn es dem ersteren gelingen sollte den König des Landes, das als der schwache Punkt des deutschen Reiches gelte, dazu zu veranlassen sich mit vollem Herzen der nationalen Sache zuzuwenden. Das Blatt ergeht sich dann in großen Lobeserhebungen über die gewaltige Individualität des Fürsten und den vollen Ernst der Energie, mit welcher er an der Einigung Deutschlands arbeite. Aus dem 5. Bande seiner in französischer Sprache veröffentlichten Reden ginge schlagend hervor, daß seine Haltung der katholischen Kirche gegenüber nicht durch religiöse Motive und Rücksichten, sondern durch rein politische und weltliche Gründe bestimmt sei. „Weil es voran in der Vertheidigung deutscher Einheit stehen muß, den stattlichen Bau der Reichsorganisation vor denen zu schützen, welche sich als fest entschlossene Feinde derselben offen gezeigt haben, sieht man ihn die Falkgesetze und die durch die bedingte weitere Legislative genehmigen.“ „Fürst Bismarck“, schließt das Blatt, „ist von den Verhältnissen zu dieser Arbeit gezwungen worden, und glücklicher Weise ist er im Stande, sie zu vollbringen. Laßt uns hoffen, daß er König Ludwig von Baiern überzeugen wird, daß auch er klerikalen Angriffen auf die Unabhängigkeit und Autonomie seines süddeutschen Königreiches widerstehen muß.“

— In einem „neue Wirren in Frankreich“ betitelten Artikel schreibt die „Prov.-Corresp.“: „Der Aufruf des Grafen von Chambord hat die Verwirrung auf den höchsten Gipfel gebracht. Es ist heute nicht mehr daran zu denken, daß sich, wie es im November vorigen Jahres möglich erschien, eine Mehrheit für die Wiederberufung des bourbonischen Königshauses in der Nationalversammlung finden sollte, das damalige Zurückweichen des Grafen von Chambord im Augenblicke der Entscheidung hat die vorherige Einigung und Kraft der monarchischen Parteien unwiderbringlich vernichtet. Der Präsident Mac Mahon kann sich, auch wenn er es entschieden wollte, nicht mehr wie früher blos zum Werkzeuge der Beschlüsse der conservativen Mehrheit machen, aus dem einfachen Grunde, weil eine solche Mehrheit nicht mehr existirt. Ebensowenig ist aber abzusehen, wie sich in der jetzigen Nationalversammlung irgend eine andere feste und dauernde Mehrheit mit gemeinsamen politischen Zielpunkten bilden könnte. Der Präsident Mac Mahon scheint unter diesen Umständen entschlossen, die ihm persönlich auf sieben Jahre übertragene Regierungsgewalt als den einzig festen Punkt in der allgemeinen Verwirrung allen Parteibestrebungen gegenüber zu wahren. In solchem Sinne ist seine Regierung auch gegen die neuen legitimistischen Kundgebungen eingeschritten. Die hierdurch hervorgerufene Erregung wird in den nächsten Tagen zu neuen Kämpfen und vermuthlich zu neuen Parteiverbindungen innerhalb der Nationalversammlung führen. Zur thätsächlichen Entscheidung wird es jedoch für jetzt schwerlich kommen, da die eigentlichen Entscheidungen kaum von dieser Versammlung ausgehen werden, diejenigen Parteien aber, zwischen denen die entscheidenden Kämpfe schließlich zu erwarten sind, es jetzt noch nicht an der Zeit halten dürften, zur unmittelbaren Verwirklichung ihrer Pläne zu schreiten.“

— Eine Verfügung des sächsischen Justiz-Ministers an das Handelsgericht in Leipzig ordnet an, daß die Insertion amtlicher Nachrichten bis zum Schlusse dieses Jahres wieder, wie vorher, im „Leipziger Tageblatt“ erfolgen soll.

[9]

Zwei Mütter.

Roman in zwei Abtheilungen von Ernst Fritze.

(Fortsetzung.)

Mit einer eleganten Behendigkeit rückte Herr Julius Paul Naumann den Stuhl in eine entsprechende Stellung und ließ sich, ohne den Hut wieder aufzusetzen, langsam darauf nieder. Der Empfang wich von den gewöhnlichen Höflichkeitsformeln ab und versetzte ihn in die Verlegenheit, sogleich mit der Thür in's Haus zu fallen.

„Bedenken Sie sich“, sagte Osberg. „Sie sind erhitzt vom Gehen.“

„Es ist heiß“, meinte Naumann, die Gelegenheit ergreifend, die bestimmte Frage des alten Herrn unantwortet lassen zu können, „und der schattenlose Weg von der Bahn hierher hat allerdings warm werden lassen.“

„Von der Bahn? Sie kommen woher?“ fragte Osberg gemüthlich.

„Vorläufig nur von Auburg.“

„Und was steht zu Diensten?“

Die trockene Frage behagte dem Herrn Julius Paul Naumann abermals nicht. Er machte sich darum keck der Unart schuldig, sie nicht zu beantworten, sondern sagte: „Wie schön ist's seitdem geworden, daß ich nicht hier gewesen bin.“

„Was? Hier gewesen? Habe ich Sie früher schon gekannt? Mein Gedächtniß und meine Augen sind schlecht, mein bester Herr.“

„Nein — nein! Sie haben mich schwerlich damals gesehen — ich besuchte nur einen frühern Schulkameraden, den Sohn Ihres Procuristen Giese.“

„Ah — so. Ein braver Mann der Giese — schade, daß er so früh gestorben ist.“

„Damals war der Garten eben angelegt und ich zweifelte in meiner jugendlichen Unerfahrenheit stark daran, daß er je hübsch werden könne.“

„Wenn Sie deshalb hergekommen sind, mir das zu vertrauen, so hätten Sie Ihren Weg sparen können“, rief Osberg mit derber Offenherzigkeit, aber trotzdem höchst freundlich. „Was ist denn aus Ihrem Schulkameraden Giese geworden? Ich vermuthe, er artet seinem Vater nicht nach und weiß was ‚Schwindel‘ ist.“

„Was Sie sagen, Herr Commissionsrath“, rief Naumann ganz erschrocken. „Wo lebt er denn?“

„Ich weiß es nicht, ob er noch in Altenburg ist. Dort war er eine kurze Zeit und spielte auf meine Kosten den großen Herrn. Ich ließ ihm das Handwerk gründlich legen.“ — Während Herr Osberg sprach, hatte er den Deckel von der Kaffekanne gelüftet und hineingesehen. Ein gutmüthiges Lächeln flog über sein Gesicht. Er deutete auf eine reine Tasse, die neben der Wärmemaschine stand und sagte: „Ehe wir weiter verhandeln, Herr Naumann — haben Sie Appetit zu einem Täßchen Kaffee? Meine Frau pflegt immer noch eine Tasse mit mir zu trinken und sie ist heute nicht herunter gekommen — wie? Sie lehnen ab?“

Herr Naumann versicherte schon zwei Mal Kaffee getrunken zu haben. Darauf blies Osberg die Spirituslampe aus und wendete sich wieder zu seinem Gaste, der mittlerweile den kleinen Schreck über den moralischen Verfall seines ehemaligen Jugendfreundes Giese überwunden hatte.

„Wenn's nun Ihnen gefällig wäre, mir zu sagen, was Sie eigentlich zu mir führt“, sprach er eilig, „meine Zeit ist um — ich muß in's Comtoir.“

„Ich komme in zweierlei Absicht, mein Herr Commissionsrath“ antwortete Naumann, gemüthlich die Cigarre in Brand bringend, die Osberg ihn gereicht hatte. „Ich habe vom Amtsrath Trott gehört, daß Sie sich nach einem Rittergute für Ihren Sohn umsehen — da wünsche ich Ihnen zu dienen —“

„Ah! — So Einer sind Sie“, warf Osberg mit hochgehobenen Augenbrauen ein, schob seine Brille in die Höhe und ließ seine großen, klugen Augen während des nun folgenden Gespräches unverwandt auf seinem Gast ruhen.

„Und deshalb sind Sie hergekommen? Es ist erstaunlich!“ sagte er ganz freundlich.

„Nicht allein deshalb, mein Herr“, antwortete Naumann, genau denselben Ton anschlagend. „Ich bin der Geschäftsfreund einer Dame, welche unbeschränkte Besitzerin eines Gutes ist, das in den besten Feldmarken des heiligen deutschen Reiches liegt — die Dame braucht Geld, das sie für den Augenblick retten kann. Aber sie wird sich trotzdem nicht halten können — sie muß verkaufen. Sie sehen, ich gehe offenherzig zu Werke. Die Dame hat mich beauftragt, zu Ihnen zu gehen und Ihnen dies zu eröffnen. Sie bittet Sie, ihr auf Wechsel dreitausend Thaler zu leihen.“

„Wer ist die Dame?“ fuhr Osberg dazwischen.

„Frau Amtmann Harding auf Klepps.“

„Und diese Frau schickt Sie zu mir? Ich kenne gar keine Frau Harding — ich kenne das Gut Klepps gar nicht.“

„O — Ihre Familie ist doch mit ihr bekannt? Ihr Herr Sohn wird doch als Bewerber der schönen Elisabeth Harding genannt? Er hat, wie man mir erzählte, in voriger Woche auf dem Feste nach dem Wettrennen nur mit ihr getanzt und nur Augen für dies bildhübsche Mädchen gehabt?“

„Was Sie sagen! Davon weiß ich kein Wort!“ rief der alte Herr voller Erstaunen.

Herr Julius Paul Naumann lächelte schlau. „Die Eltern sind ja stets die Letzten, welche von der Liebe ihrer Kinder erfahren.“

„Ha — da möchte ich doch behaupten, daß so etwas bei uns im Hause nicht Sitte ist. Meine Frau hält strenge Wacht. Aber wir würden Beide nichts dagegen haben, wenn mein Sohn endlich daran dächte sich zu verheirathen. Ob die Dame, die er liebt, reich ist, bleibt Nebensache. Sie sagen, das Fräulein Harding sei hübsch — ist sie denn aber auch gut?“

„Engelsgut, mein Herr Commissionsrath!“

„Gott geb' es. Ich danke Ihnen für diese Nachricht, Herr Naumann. Aber sollten Sie meinen, durch Ihre Vermittlung diese Partie zu Stande bringen zu können, so irren Sie sich.“

„Das kann mir gar nicht einfallen“, sagte der junge Mann lachend . . . Ich bin lediglich des Wechsels wegen hergekommen.“

Der alte Herr sah nach seiner Uhr, erhob sich und sagte: „Damit mag ich nichts zu thun haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187407106/fragment/page=0001

— Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet die am 6. Juli durch die Rathskammer des Berliner Stadtgerichts erfolgte vorläufige Schließung des Allgemeinen Deutschen Maurer- und Steinhauer-Vereins, welcher nächst dem bereits geschlossenen Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein der zahlreichste und mit letzterem sowohl als auch mit den in den Provinzen weitverbreiteten Mitgliedschaften desselben in fortlaufender Verbindung gewesen sei.

— Auf der Tagesordnung der fuldaer Bischofskonferenz hat, wie nachträglich bekannt wird, auch noch die Excommunikationsfrage gestanden. Wie die „Köln. Ztg." von glaubwürdiger Seite vernimmt, sind Vereinbarungen getroffen worden, dahin gehend, daß nothwendig werdende Ausschließungen aus der Kirche fortab, um eine Kollision mit den Strafgesetzen zu vermeiden, nur noch den Betreffenden auf schriftlichem Wege bekannt gegeben werden sollen.

— In Geestemünde ist am Freitag ein Schooner vom Stapel gelaufen, der den Namen „Dr. Lasker" erhielt und als schmuckes, schlankes Fahrzeug geschildert wird.

— Ueber die bereits erwähnte Revolte im Dorfe Quendenau bei Königsberg meldet die „K. H. Z." aus Königsberg Folgendes:

Am frühen Abend des 6. d. noch wurde von dem eine Meile von dem entlegenen Dorfe Quednau wegen einer dort unter den Leuten ausgebrochenen Revolte Militair requirirt. Es begaben sich denn auch sofort zwei Compagnien Infanterie und eine Abtheilung Kürassiere dorthin, welche letztere noch spät Abends wieder hierher zurückkehrte, während die Infanterie-Mannschaften erst heute am frühen Morgen hier wieder eintrafen und zwar mit 105 Gefangenen, die sie gemacht, welche verläufig in dem alten Exerzierhause auf dem Herzogsacker eingeschlossen worden sind und bewacht gehalten werden. Der Krawall hat in Samitten begonnen. Dort sammelten sich die Arbeiter nebst den Weibern, durchzogen die anliegenden Ortschaften, um überall sich Succurs zu holen. Dann zogen sie nach Quednau; bewaffnet mit Messern, Forken, einer der Kerle sogar mit einer Flinte, begaben sie sich nach der in der Nähe gelegenen Ziegelfabrik zu Rothenstein, um die dort arbeitenden Leute gewaltsam zu nöthigen, sich ihnen anzuschließen. Nunmehr bis auf die Zahl von 200 angewachsen, begaben sie sich zurück nach Quednau, stürmten das Amtsgefängniß, um eine dort verhaftete Frau aus Samitten zu befreien, mißhandelten den Amtsschreiber, den Amtsdiener und den Gensd'arm, und erwählten sich als Endziel den Krug zu Quednau, dessen Schnapsvorräthe geplündert wurden. Dieselben wirkten so erregend auf die Gemüther der Tumultuanten, daß dieselben noch den anrückenden Kürassieren Gewalt entgegensetzten, welche in Folge dessen von ihren Waffen Gebrauch machen mußten und drei der Tumultuanten verletzten. Die in Haft genommenen Tumultuanten sind sämmtlich dem Gerichtsgefängnisse überliefert worden. — In der Nacht vom 5 zum 6. d. ist, derselben Zeitung zufolge, auch im Abbau Polse vor dem tragheimer Thor ein großer Krawall ausgebrochen, indem circa zwanzig dort wohnhafte Arbeiter den ebenfalls dort wohnenden Besitzer B. in seinem Hause überfielen, Alles demolirten und plünderten, auch ihn, sowie seine Ehefrau arg mißhandelten. Die Leute drohten sogar, ihm das Haus über dem Kopf anzünden zu wollen, ohne jedoch zur That geschritten zu sein. B. selbst hat einen Stich erhalten, der ihn lebensgefährlich verletzte. Der Unfug ist, wie die „K. H. Z." sagt, als eine Folge des Unfriedens anzusehen, in welchem die dort wohnhaften Arbeiter mit dem Besitzer B. schon seit längerer Zeit lebten. B's Besitzthum soll bei den Exzessen vollständig demolirt worden sein, außer der lebensgefährlichen Verletzung, die er davon getragen hat. 5 der Excedenten wurden zur Haft gebracht, darunter zwei Weiber. Andere Verhaftungen stehen noch bevor.

Großbritannien.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Deutschland beabsichtigten am Mittwoch in Windsor Castle einzutreffen. In London werden sie sich vom 10. bis 17. d. Mts. aufhalten.

Die englischen Arbeiterverhältnisse nehmen eine immer bedenklichere Gestalt an. In Yhorshire haben 20,000 Grubenarbeiter die ihnen drohende zehnprocentige Lohnherabsetzung mit der Arbeitsniederlegung beantwortet; in Belfast haben 30,000 Arbeiter die Arbeit eingestellt und wollen die Spinnereibesitzer die Werkstätten gänzlich schließen.

Am nächsten Sonnabend wird Disraeli bei Gelegenheit der feierlichen Enthüllung der Statue des älteren Lord Derby gegenüber dem Parlamentsgebäude in London eine öffentliche Ansprache halten.

* Die bekannte Baumwollspinnerei der Herren Goddair und Comp. in Preston ist mit ihren 40,000 Spindeln in einer der verflossenen Nächte ein Raub der Flammen geworden. Der angerichtete Schaden beziffert sich auf 40,000 Pfund Sterling; außerdem sind durch das Brandunglück circa zweihundert Personen brodlos geworden.

Frankreich.

Paris, 7. Juli. Die Entscheidung ist vertagt und damit dem ganzen Handel die Spitze abgebrochen worden. Die Nationaloersammlung beendete heute das Gemeindegesetz (es wurde schließlich mit 462 gegen 231 Stimmen angenommen), dann wurde der Antrag des Herzogs Larochefoucauld auf Wiederherstellung der Monarchie als verfassungswidrig verworfen, und nun erst wurde die Frage aufgeworfen, ob die Discussion der Interpellation Brun's heute noch oder erst morgen stattfinden solle. Man entschied sich für morgen. Die Besprechungen der einzelnen Fractionen dauern inzwischen fort aber schon hat das Bild einen andern Character, das linke Centrum ist schwankend geworden und die Actien der Regierung sind somit wieder im Steigen. Die Zahl der vorgeschlagenen Tagesordnungen vermehrt sich stündlich, bis morgen dürfte dann auch eine gefunden sein, welche, so viel als möglich alle befriedigt; auch spricht man davon, daß die Suspension der „Union" wieder aufgehoben werden soll, wodurch denn die Rechte besänftigt sein würde.

Auf dem Versailler Bahnhofe und in Versailles selbst waren heute große Vorsichtsmaßregeln getroffen, es war auch viel Volk da, aber es verhielt sich ruhig und nirgends wurde ein Ruf laut.

Italien.

Die Differenzen zwischen Italien und der Republik San Marino, die einmal für die Existenz der letzteren bedrohlich zu werden schienen, sind definitiv beigelegt. Die Verbrecher, die sich auf das Gebiet von San Marino geflüchtet hatten, sind den italinischen Behörden ausgeliefert worden, diese haben ihre Bewachungslinien zurückgezogen und es sind Vereinbarungen darüber getroffen, daß die Republik den San Marino künftig überhaupt kein Asyl mehr bieten soll.

Der Papst soll wieder krank sein. Die „Presse" erhält darüber „von bestunterrichteter Seite" folgende Nachricht:

„Es scheint, als ob der Schrecken, den Pius IX. in der Nacht vom 24. auf den 25. Juni durch die Demonstration gehabt hat, seiner Gesundheit nachtheilig gewesen sei. Er hielt jedoch sehr viel darauf, sowohl die einmal bewilligten Audienzen zu ertheilen, als auch bei denselben so kräftig und wohl zu erscheinen, als ihm dies möglich. Daher kommt es, daß Prälaten, Minister und Cardinäle nicht genug das Wohlbefinden des Papstes zu rühmen wissen, während im Grunde der alte Herr sich durchaus nicht wohl befindet. Seine Aerzte, seine Kammerdiener, sein Candatorio und der Cardinal Antonelli sind Diejenigen, die genau über den eigentlichen Zustand des Papstes unterrichtet sind. Die Uebrigen wissen nur so viel, als der Cardinal Antonelli will, daß sie wissen sollen.

* Die Regierung macht in den Blättern in Messina bekannt, daß Jedem, welcher ihr zur Verhaftung jedes der berüchtigten Banditen Leone, Pasquale, Rocca, Rinaldi und Caprara verhilft, ohne Unterschied der Zeit und Personen 25,000 Franken auszahlen läßt. Der Minister des Innern hat befohlen, der betreffenden Bekanntmachung die größtmögliche Verbreitung zu geben und sie auf allen öffentlichen Plätzen der Insel Sicilien anschlagen zu lassen.

Spanien.

Nach einem Telegramm der „Times" hat der carlistische General Dorregaray jeden zehnten aller Gefangenen und sämmtliche gefangenen republicanischen Officiere erschießen lassen. Der Tagesbefehl Lizzaragays scheint demnach für die gesammte carlistische Armee Geltung zu haben.

Ueber den Tod Concha's bei Miro giebt der „Imparcial" folgende genaue Einzelheiten:

Während der fürsten Attaque erhielt Concha eine Kugel, die ihm die erste Wunde im Gesicht beibrachte. Er stieg vom Pferde und ließ sich einen Rothverband anlegen; aber ungeduldig, in den Kampf zurückkehren, wollte er sogleich wieder zu Pferde steigen; er ergriff die Mähne des Rosses mit der Linken und setzte den Fuß in den Steigbügel, als er von einer Kugel getroffen wurde, die ihm durch beide Seiten drang. Er breitete die Arme aus und fiel besinnungslos zurück. Nur einen Moment kam er noch zu sich, um mit den Worten: „Ich starbe an der Spitze der Guerillas" seinen Geist aufzugeben. Der Leiche wollten sich die Carlisten eben bemächtigen, als ein Husaren-Officier herbeisprengte, sie nicht ohne Mühe zu sich auf den Sattel hob und fie, verfolgt von einem Hagel von Kugeln, schnell wie der Blitz bei den republikanischen Truppen in Sicherheit brachte.

Türkei.

Der Sultan hat am 27. Juni dem bisherigen Vertreter des deutschen Reichs, Herrn v. Eichmann, im Palast von Dolmabagbtsche die Abschiedsaudienz ertheilt und aus den Händen des Gesandten das Abberufungsschreiben entgegengenommen.

In der vergangenen Woche hat der Sultan den Khedive durch ein sehr verbindliches Schreiben dringend ersucht, im Laufe des Sommers in Konstantinopel wieder einen Besuch abzustatten. So meldet das „W. T. B." aus Konstantinopel.

Dem „Indep. belge" wird unterm 6. d. aus Konstantinopel telegraphirt, daß am 6. d. im Phanar eine ernste Schlägerei zwischen Griechen und Juden wegen einer griechischen Kindesleiche, die man im Meere gefunden hatte, stattfand. Die Griechen beschuldigten die Juden, das Kind geschlachtet zu haben. Die Obrigkeit ist eingeschritten und mehrere Verhaftungen sind vorgenommen worden.

* Die gegenwärtig in Westasien und Nordafrika grassirende und nach neuern Nachrichten sich immer weiter ausbreitende Pest trat zuerst, wie bereits erwähnt, Anfangs Februar, im Kreise Hillé, nicht weit von Bagdad, auf. In diesen engen Grenzen hielt sie sich etwa zehn Wochen lang; sie reducirte die Stämme der Dagara auf ein Drittel ihrer frühern Zahl. Erst Ende April, und noch mehr im Mai, überschritt die Pest ihre ursprünglichen Grenzen und breitete sich in den Kreisen Divanieh, Dagara und Afdji aus. Die erst im Mai aus Constantinopel entsandte Commission von Fachmännern erkannte die Krankheit als die wahre Pest. Nun ert ordnete die Pforte die Aufstellung eines Cordons an; aber diese Maßregel scheint leider zu spät verfügt worden zu sein. Denn Nachrichten vom Ende vor. Mts. melden, daß die Seuche in Sina, das heißt im persischen Kurdistan, ebenfalls aufgetreten ist und dort entsetzlich wüthet. Nicht genug damit, die Pforte erhielt die Hiobspost, daß die Pest im Dist ict Barca, in einer kaum zwanzig Meilen betragenden Entfernung von dem afrikanischen Hafen Bengazi aufgetaucht ist. Quarantaine-Anstalten sind nun auf dem ganzen afrikanischen Littorale errichtet und Sanitäts-Beamte überallhin geschickt worden. (Die Herren, welche zum Sanitäts-Congreß in Wien zusammengetreten sind, finden jetzt eine viel ernstere Arbeit, als sie wohl ahnten, denn am Ende muß man die im Augenblick nicht existirende Cholerogefahr in den Hintergrund treten lassen, um der unmittelbar drohenden Gefahr der Pest zu begegnen.)

Halle, 8. Juli.

Stadtverordneten-Sitzung vom 5. Juli.

1. Bewilligung der Kosten für mehrere von der Baucommission beschlossene bauliche Ausführungen. Referent Hr. Stadtv. Helm. Es handelt sich um solche Angelegenheiten, welche durch die Baucommission schon berathen sind und befürwortet werden und zwar handelt es sich zuerst um die Pflasterung des Platzes am Martinsberge. Nachdem die Pflasterung der Verbindungsstraße durch den Hauptm. Degenkolbe sorgfältig ausgeführt, müsse auch der Platz gepflastert werden. Der Magistrat beantragt die Pflasterung mit petersberger Steinen auszuführen, was einen Kostenaufwand von 340 Thlr. verursachen würde. Der zweite Punkt betrifft die Umdeckung des Ziegeldaches des Rathhauses, wofür 370 Thlr. kosten würde; der dritte die Anschaffung von 53 neuen emaillirten Straßenschildern, zu 180 Thlr. veranschlagt; der vierte die Einrichtung von 4 neuen Einfallkanälen in den Hauptkanal der Leipzigerstraße. Die Beiträge der Anwohner in Abrechnung gebracht, werden von der 225 Thlr. betragenden Anschlagssumme nur 56 Thlr. von der Stadt zu decken sein. Der fünfte Punkt betrifft die Pflasterung der Langen Gasse und des Stegs am Kielsteinschen Grundstücke, deren Kosten mit 195 Thlr. veranschlagt sind. Als sechster Punkt soll an den Kanälen der Blücher- und Landwehrstraße ein Patentverschluß in Anwendung kommen und die Rinnsteine an den Kreuzungspunkten daselbst mit einem Kostenaufwande von 200 Thlr. entfernt werden. Siebentens soll der Lucken-Kanal durch die Wuchererstraße nach der Magdeburger Chaussee fortgeführt werden. Bei Concessionirung der Filiale der Gasanstalt hat nämlich die Regierung der Stadt die Verpflichtung auferlegt, die Wasser aus derselben durch einen Kanal fortzuleiten. Einen Theil der Kosten trägt die Gasanstalt selbst, der Antheil der Stadt an denselben würde aber 4000 Thlr betragen. Hr. Comm.-R. Riebeck beantragt hierzu die Adjacenten mit Beiträgen zu den Kosten dieses Kanals heranzuziehen, z. B. die Actienbraucrei, einzelne Fabriken 2c. und überdies dieselben anzuhalten ihre Abgangswasser zu desinficiren. Nachdem Hr. Stadtr. Gödecke daran erinnert, daß fast alle Adjacenten schon eigene Kanäle haben und Referent auf die Actienbrauerei verwiesen, welche schon einen Beitrag von 3000 Thlr. gezahlt hat, werden die Kosten der einzelnen Positionen im Betrage von 5136 Thlr. bewilligt.

2. Mehrere Bauausführungen in den städtischen Schulen, Referent Hr. Maurermstr. Steinhauf. Sie betreffen sämmtlich kleinere Arbeiten, die bei Gelegenheit des Weißens, welches alle zwei Jahre vorgenommen wird, mit besorgt werden müssen. Der Magistrat beantragt 1356 Thlr., die Baucommission 816 Thlr. Die Schulen verlangen: die Neumarktschule 85 Thlr., die Schule zu Glaucha 45 Thlr., die Knabenschule 200 Thlr. (wird vertagt, da die Baucommission auf einige Wünsche des Dir. Scharlach nicht eingehen kann), die Volksschule 526 Thlr., von denen 500 Thlr. auf Restaurirung des Saales kommen. Die Kosten für letzteren, obwohl sie aus der Schulsaalkasse entnommen werden sollen, wünscht die Baucommission zu streichen und spricht dabei die Ansicht aus, daß der Saal zweckmäßiger in Klassenlocale umzuwandeln sei. Die Schulcommission ist nach Aeußerung des Hrn. Demuth gegen die Umwandlung des Saales in Klassen, vielmehr hat sie den Magistrat ersucht, auf Bau einer neuen Volksschule Bedacht zu nehmen. Nach längerer Debatte werden die Kosten für sämmtliche Positionen, einschließlich der Restaurirung des Volksschulsaales, mit 1340 Thlr. bewilligt.

3. Vertrag mit dem Gemeindevorstand von Beesen, betreffend Anlage eines zweiten Druckwasserstranges des Wasserwerkes. Justiz-R. Göding. Bei der Anlage eines neuen Druckwasserstranges muß die Straße in Beesen in Anspruch genommen und deshalb mit der Gemeinde contrahirt werden. Ein Beschluß kann darüber nicht gefaßt werden; es ist wohl nur Absicht des Magistrats den Vertrag zur Kenntniß zu bringen. Die Gemeinde übernimmt die Verpflichtung, die Rohrleitung zu schützen; die Stadt zahlt ein Mal 300 Thlr. u. s. w.

4. Bericht der Commission zur Vorberathung der baulichen Veränderungen im Waagegebäude. Stadtv. Reg.-R. Gneist. Die Anschläge für die baulichen Veränderungen im Waagegebäude sind von der Versammlung gebilligt mit Ausnahme der Einrichtung des Saales für die Sitzungen der Stadtverordneten. Der Magistrat hat eine neue Vorlage der Commission zugehen lassen, und diese entschließt sich, der Versammlung zu empfehlen, sich für den Saal im zweiten Stock zu entscheiden und von dem Saal im Seitengebäude abzusehen. Das Erdgeschoß würde alsdann zu Läden eingerichtet werden.

— Stadtv. Bethke beantragt, den Saal erhöhen zu lassen. Er würde nicht höher sein als der jetzige, und die Luft in dem jetzigen Sitzungssaale sei derartig, daß eine Erhöhung des neuen Saales unbedingt nothwendig. — Stadtr. Riebeck unterstützt den Antrag der Commission. — Stadtv. Kyritz befürwortet den Saal im Hintergebäude. Der Saal im Vordergebäude sei unschön und seine Erhöhung würde Schwierigkeiten haben. Von dem Geräusche des Marktes würden die Berathungen wesentlich gestört werden, während im Hintergebäude keine Störung zu erwarten ist; die Dachwohnungen würden auch wegfallen. — Stadtv. Dr. Hüllmann bemerkt in Betreff des oberen Saales, daß er der Abendsonne ausgesetzt sein wird, dennoch entscheidet er sich gegen den Saal im Seitengebäude und für den oberen Saal. — Stadtv. Kommerzienrath Riebeck warnt, sich für den Saal im Seitengebäude zu entscheiden, da er im Winter nicht auszuheizen sein würde und ein ungesunder Aufenthalt sein müßte. — Stadtv. Bethke hält seinen Antrag, den Saal zu erhöhen, aufrecht. Bei 62 Fuß Länge sei eine Höhe von 13 Fuß zu gering. — Stadtrath Niemeyer unterstützt das Amendement Bethke. — Stadtv. Müller spricht für den Saal im Hintergebäude indem er die gegen denselben gemachten Einwände zu entkräften sucht, i überdies würde der obere Saal 1000 Thlr. Mehrkosten verursachen, das wäre für ihn bestimmend, sich gegen dies Project zu erklären. Nachdem noch die Herren Riebeck, Kyritz und der Referent sich geäußert, wird der Antrag der Commission, den Sitzungssaal der Stadtverordneten in das Vordergebäude des Waagegebäudes, zwei Treppen hoch, zu verlegen, mit dem Amendement Bethke, betreffend Erhöhung desselben, angenommen und die Kosten mit 900 Thlr., resp. 1500 Thlr. im Ganzen bewilligt. (Hierauf geschlossene Sitzung.)

— In der geschlossenen Sitzung wurde die Versammlung dem Vernehmen nach in Hinsicht auf die nothwendige Neubesetzung der Bürgermeisterstelle darüber schlüssig, die Dotirung der Stelle in ihrer jetzigen Höhe fortbestehen zu lassen und die Frage, ob zur Besetzung der Stelle ein öffentliches Ausschreiben zu erlassen sei oder ob man unter den vorhandenen Kräften der städtischen Verwaltung die Wahl zu treffen habe, in der Sitzung am nächsten Montag zur Entscheidung zu bringen.

— Meteorologische Station. Vormittags 10 Uhr. Wind: O 1.
— Barometer: 28' 0 ‴, 34. — Feuchtigkeitsgehalt der Luft 53,2 %. — Thermometer: + 21,9. Der Himmel theilweis bedeckt.

* Der Komet ist nunmehr auch auf der südl. Halbkugel sichtbar, denn aus Calcutta wird unterm 2. d. berichtet: Gestern Abend wurde der Komet zum ersten Male beobachtet, er bewegte sich in der Richtung nach Nordwesten, 15 Grade über dem Horizont. Die Eingeborenen sind durch sein Erscheinen sehr beunruhigt.

Provinzial-Nachrichten.

△ **Torgau**, 8. Juli. Gestern früh um 5 Uhr verließ die 3. Compagnie des hier garnisonirenden Brandenburgischen Pionier-Bataillons Nr. 3 unter Führung ihres Hauptmanns Keißner ihre Kaserne, den Brückenkopf, marschirte feldkriegsmäßig ausgerüstet über die alte Elbbrücke durch einen Theil der Stadt mit der Bataillons-Musik an der Spitze nach dem Pionier-Uebungsplatz. Hier heftieg die Compagnie die bereitstehenden 32 Pontons, welche je 8 mit einander zu sogenannten „Maschinen" verbunden waren und fuhr unter den Klängen des zurückgebliebenen Musikchors die Elbe hinab ihrem Bestimmungsorte Harburg zu. Dort muß die kleine Flotille in zehn Tagen eintreffen, um Theil zu nehmen an der vierwöchentlichen großen Pontonirübung, die am 17. d. beginnt und wozu noch drei andere Pionier-Bataillone commandirt sind. Es gewährte einen malerischen Anblick, als auf Commando des Capitäns „die Maschinen" durch die Mannschaften in Bewegung gesetzt wurden und unter Hurrarufe abfuhren.

△ **Cönnern**, 8. Juli. Man arbeitet gegenwärtig hier an einer Telegraphenverbindung zwischen hier und Aschersleben, die bis zum 16. d. Mts. fertig sein soll; dann soll die Telegraphenverbindung zwischen hier und Halle über Nauendorf und Löbejün in Angriff genommen und in einigen Wochen beendet werden.

— Am 16. Juli cr. werden in Cönnern, Schneidlingen und Altenweddingen, Telegraphen-Stationen mit beschränktem Tagesdienste eröffnet.

— Der Kreisgerichts-Rath Kramer in Quedlinburg ist zum Direktor des Kreisgerichts in Worbis ernannt.

Braunschweig, 5. Juli. Am Sonnabend ist die Colossalstatue Heinrichs des Löwen auf dem Hagenmarktsbrunnen aufgestellt worden. Letzterer besteht aus zwei über einander liegendes großen steinernen Becken; aus dem obern erheben sich auf einem mit dem städtischen Wappen geschmückten Postamente sechs neben einander stehende Säulen, die der Figur zum Piedestal dienen. In dem obern Becken erblickt man auf kleinen, frei stehenden Säulen bronzene Wasserspeier; die für das untere Bassin bestimmten Löwen sind noch nicht fertig.

Vermischtes.

— [Schwarze Chronik.] In ultramontanen Kreisen beabsichtigt man das durch den Rücktritt des Herrn v. Ketteler erledigte Landtags-Mandat für den bonner Wahlkreis Herrn Maiunke, zu übertragen, der bekanntlich siebzehn Monate Gefängnißhaft abzubüßen hat. Durch die Wahl in den Landtag will man seine Haft längere Zeit hinausschieben oder unterbrechen und der Kirche einen streitbaren Kämpfer in der Zeit der „größten Trübsal" erhalten. — Von den Studenten der theologischen Facultät der bonner Hochschule ist eine Adresse an den Erzbischof Melchers in Köln gerichtet worden, in welcher die frommen Jünglinge dem „ruhmreichen Bekenner", dem „in Banden triumphirenden Helden", das billige Versprechen geben, „eher den Tod zu erleiden, als zu jenen Menschen abzufallen, die sich unterfangen, durch verderbliche Lehren und arglistige Veranstaltungen den Tempel des Allerhöchsten umzustürzen". — Wie in Aachen so wird in diesem Jahre auch in Mastricht die siebenjährige Ausstellung der dortigen Reliquien stattfinden; mag Aachen stolz sein auf die kostbaren Reliquien von Christus und der heil. Jungfrau, so sind die Kleinodien der Hauptstadt Limburgs gewiß auch nicht zu verachten. Die Servatiuskirche bewahrt von St. Servatius außer einer ansehnlichen Menge Knochen noch seinen Bischofsstab, seinen Reisekalar, seinen Reisekelch und diverse andere heilige Instrumente. Dazu kommen noch die vollständigen Leiber von fünf heilig gesprochenen Bischöfen, ansehnliche Stücke des Kreuzes Christi, Theile der Dornenkrone, einiges Haar Maria's, die Arme der Apostel Thomas und Bartholomäus und einzelne Gebeine von mehr als hundert Heiligen. Mehr kann man von einer heiligen Ausstellung doch nicht verlangen!

— [Leichenverbrennung.] Ueber einen neuen Versuch, der kürzlich in Siemens'schen Regenerativofen in Dresden gemacht wurde, liegt folgender Bericht vor: „Der Regenerativofen besteht bekanntlich aus 2 Kammern, deren eine mit Chamottezieglen ausgesetzt ist, welche durch erhitztes Gas und Luft bis zur Weißglühhitze gebracht werden, die andere derselben ist in zwei Abtheilungen getheilt, eine obere, in welche vermittelst Rollen der Sarg hineingeschoben wird und in welcher der eigentliche Prozeß vor sich geht, und eine andere durch einen Rost mit jener verbundene, in welche die Asche herabfällt. Der Prozeß selbst besteht zunächst in einer Austrodung des Cadavers durch erhitztes Gas; ist dies vollendet, so wird das weitere Gasquteren verhindert und die zusammengetrocknete Mumie durch bis gegen 600 Grad erhitzte Luft unter Zusatz von sehr wenig Gas verbrannt. Weder während, noch nach derselben ist auch nur der geringste Geruch oder Rauch wahrzunehmen. Die erwähnten Versuche wurden mit einem 200 Kilogramm wiegenden Pferdecadaver gemacht, welchen man 4 Uhr 35 Minuten in den Ofen einschob und der gegen 7 Uhr vollständig verbrannt war. Nur Asche und weiße Knochenreste im Gewicht von 12 Kilogramm waren übergeblieben und so der Versuch zur vollkommenen Zufriedenheit der Anwesenden ausgefallen. Zum Verbrennen einer Menschenleiche würde wenig mehr als eine Stunde erforderlich sein.

— [Ein Dieb, der zu entsagen weiß.] Großes Aufsehen hatte es bekanntlich in allen Kreisen erregt, als am 21. April d. J. ein recom

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187407106/fragment/page=0002

manbirter Brief mit 146 Karat geschliffener Diamanten im Gesammtwerthe von 30,000 Frcs. auf dem Wege zwischen Metz und Leipzig abhanden gekommen war. Trotz der 3000 Frcs. Belohnung, welche das kais. Generalpostamt auf die Herbeischaffung der Diamanten ausgeschrieben hatte, ist der Thäter bis heute unbekannt geblieben; die Diamanten jedoch wurden vor einigen Tagen von Bingen aus anonym an die Oberpostdirection in Metz eingesandt. Der widerrechtliche Besitzer halte wahrscheinlich es nicht gewagt, die Steine zu verwerthen.

— [Auch eine Todesanzeige.] Eine der letzten Nummern der in Marienburg erscheinenden „Nogatzeitung" enthält folgende Todesanzeige: Den 16. Juni cr., Abends 8½ Uhr, entschlief nach kurzem und sanftem Leiden unsere vielgeliebte Mutter und Großmutter im 69. Lebensjahre, die Wittwe N. N., welche Blutegel gesetzt hat. Blutegel setze ich weiter. Ihre tiefbetrübte Tochter N. N.

— [Vandalismus eines Selbstmörders.] Dienstag früh vergiftete sich in seiner Wohnung in der wiener Josephstadt der Komptoirist Ignaz Freiberger. Ehe er den Selbstmord ausführte, verbrannte Freiberger sein ganzes Vermögen, welches aus 40,000 fl. in Werthpapieren und einer auf 3000 fl. lautenden Lebens-Assekuranzpolice bestand. Familienzwistigkeiten sollen die That nach sich gezogen haben.

— [Zur Selbstmord-Epidemie.] Zwei Knaben in Wickersdorf geriethen, wie die „Zen. Ztg." erzählt, über einen Vogel, den sie im Bauer hatten, in Streit, wobei der eine — etwa 10 Jahre alt — in seiner Hitze das Stängelchen aus dem Bauer riß, daß der Vogel nicht mehr auffliegen konnte. Wegen dieser Bosheit erhielt er von der Mutter ein paar Ohrfeigen. Hierauf verließ er die Stube und als nach einiger Zeit die Mutter nach dem Knaben sich umsehen wollte, fand sie denselben an einem Nagel erhängt und todt.

— [Grammatik im Namen.] Dieser Tage starb in Düsseldorf ein Stück lateinischer Grammatik, der königl. Baurath, Betriebsinspector Magnus Maximus Major, der Sohn eines jedenfalls originellen Vaters.

Die Feier des vierten Juli in den Vereinigten Staaten.

„Time is money" (Zeit ist Geld.) Diesem Wahlspruch getreu, läßt der Amerikaner nicht gerne einen von den dreihundertfünfundsechzig Tagen des Jahres unausgenützt vorübergehen, der amerikanische Kalender kennt keine rothgedruckten Feiertage, selbst am Washington's Geburtstag bleiben die meisten Geschäfte Vormittags offen, nur zwei Tage im Jahre stockt der Pulsschlag des geschäftlichen Treibens: am Neujahrstag, an dem der Amerikaner seine „calls" (Neujahrsbesuche) abstattet, und am vierten Juli.

Der „Glorious Fourth" ruft ihm die siegreichen Kämpfe seines Landes ins Gedächtniß, und, seitdem das Sternenbanner von dem Mast eines Schiffes, von dem First eines Hauses herab oder einer Compagnie Soldaten voran in den Lüften weht, wird an diesem Tage, dem 4. Juli, das Andenken an die Unabhängigkeits-Erklärung als Volksfest gefeiert. Der vierte Juli gehört dem Volke, und wenn man die Art und Weise in Betracht zieht, in welcher dasselbe an diesem Tage seinen patriotischen und freiheitlichen Gefühlen Luft macht, eigentlich zu viel dem Volke. Wer sich in großen Städten am „Vierten" in die Straßen hinauswagt, schwebt beständig in Lebensgefahr. Von dem Augenblicke, in dem die zwölf Glockenschläge in der Nacht des dritten Juli die Mitternachtsstunde verkünden, darf bis nach Ablauf der folgenden vierundzwanzig Stunden Jedermann, ohne von den Polizei-Organen behindert zu werden, auf offener Straße Feuerwerke abbrennen und aus Gewehren und Pistolen schießen, so viel er Lust hat. An allen Straßenecken, in einer Menge von Laden werden Raketen, Schwärmer u. s. w. verkauft. Die Feuerwerks-Industrie ist nirgends lohnender als in den Vereinigten Staaten; von dem Gelde, das am vierten Juli in der amerikanischen Union verpufft wird, hätte mancher deutsche Bundesstaat bequem seine Staatsschulden abzahlen können. Daß dieser Unfug viele Unglücksfälle im Gefolge hat, ist leicht erklärbar, umsomehr, da es muthwillige Bursche genug giebt, die sich den Scherz machen, Gebäude und Personen zu beschädigen. Am Abend des Vierten erreicht das Treiben seinen Culminationspunkt. Während die Leute, denen ihre Haut lieber ist als die Hetze, meist in ihren Häusern zurückgezogen den Geburtstag der Republik begehen, steigen draußen zahllose Raketen zum Himmel empor, mitten in die Straßen werden Fässer gerollt, mit Feuerwerkskörpern gefüllt und dann in Brand gesteckt; in den Lärm der Explosionen mischt sich das Geheul der Gassenbuben und der Betrunkenen; Polizei und Feuerwehr wissen nicht, wohin sie zuerst eilen sollen; oft schlagen an einem Dutzend Stellen zugleich die Flammen aus einem in Brand gesteckten Hause empor, an allen Ecken und Enden gibt es blutige Schlägereien. Messer, Revolver und Todtschläger haben heute auch ihren Festtag.

Natürlich giebt es am Vierten auch militärische und andere Umzüge, und an verschiedenen Versammlungsorten gedenten populäre Redner in begeisterten Ansprachen des glorreichen Befreiungskrieges, dem sie und ihre Mitbürger die gepriesene Freiheit verdanken. Auch Ausflüge mittelst Eisenbahn und Dampfboot, Pickaicks u. s. w. gehören in das Programm des Tages.

Am nächsten Morgen bringen die Zeitungen die stereotypen, schwungvollen Berichte über den glänzenden Verlauf des „Glorious Fourth"; den weniger erfreulichen Anhang zu denselben bildet die lange Liste der Feuersbrünste, Todes- und Unglücksfälle, welche der große Feiertag der Union unausbleiblich mit sich bringt. Der Leitartikler paradirt mit den bekannten Tiraden über die Macht und das Ansehen des jungen Staates, die im vorigen Jahre an derselben Stelle des Blattes prunkten, und fügt daran den frommen Wunsch, daß im Interesse der öffentlichen Sicherheit endlich einmal der lebensgefährliche Feuerwerksunfug unterbleiben und der Geburtstag der Republik in Zukunft in würdigerer Weise gefeiert werden möchte. Es wird aber wohl noch eine Weile bei dem frommen Wunsche bleiben, denn der „vierte Juli" g hört dem Volke!

Am 4. Juli 1876 werden die Vereinigten Staaten hundert volle Jahre bestanden haben und die Feier dieses Tages in vorher nie dagewesener Großartigkeit begehen. Philadelphia, die Brüderstadt, ist zum Mittelpunkt des Festes auserwählt worden und eine damit verbundene Weltausstellung soll den Glanz derselben erhöhen. Am jüngst vergangenen 4. Juli wurde demgemäß, wie der Telegraph meldet, die Grundsteinlegung des Ausstellungsgebäudes in Philadelphia vollzogen. An demselben Tage wurde, wie man ferner meldet, auch die große Brücke über den Mississippi in St. Louis, welche 9 Millionen kostet und an der fünf Jahre gebaut worden ist, mit imposanten Feierlichkeiten eröffnet. Nicht würdiger konnte der hochbedeutsame Jahrestag begangen werden, als durch die Inaugurirung dieser beiden Unternehmungen, welche der Kraft und dem berechtigten Stolz der freien Bürger der Vereinigten Staaten herrliche Denkmale setzen.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— In dem neuesten Heft der Jahrbücher für die deutsche Armee und Marine befinden sich wiederum einige auch für größere Kreise interessante Aufsätze, so über das Corps der Skielobere (Schlittschuhläufer-Corps) in Norwegen und über das Verpflegungswesen im siebenjährigen Kriege. Dem letztgenannten Aufsatze entnehmen wir die höchst überraschende und interessante Notiz, daß Franz I. von Lothringen-Toscana, welcher als deutscher Kaiser und vor allem als Gemahl Maria Theresia's der Gegner Friedrich des Großen im siebenjährigen Kriege war, es nicht verschmähte, als Privat- und Geschäftsmann bedeutende Lieferungen für die preußische Armee zu übernehmen.

— Nach einer sachkundigen Schätzung der königlichen Bibliothek zu Berlin, welche der jetzige Oberbibliothekar derselben, Prof. Lepsius hat vornehmen lassen, enthält dieselbe etwa 500,000 Bände. Die Bibliothek in der deutschen Hauptstadt wird an numerischem Reichthum daher noch bedeutend von der münchener Bibliothek überflügelt. Dagegen haben die Bibliotheken in Amerika seit 1859 sich fast verzwanzigfacht. Hier stieg die Zahl von 3,989,256 Bänden in 1849 auf 7,550,000 in 1873 — drüben von 980,000 in 1849 auf 19,000,000 in

Vereine und Versammlungen.

— Auch die Tanzlehrer können dem allgemein gefühlten Bedürfniß nach Congressen sich nicht entziehen. Der Verein: „Deutsche Academie der Tanzlehrkunst" — zur Beseitigung der herrschenden Mängel im Tanzunterrichte, wie zur Hebung des Faches überhaupt — hält seine diesjährigen Sitzungstage am 29., 30. und 31. Juli in Dresden

Todten-Liste.

— Der Geheime Commerzienrath Daniel von der Heydt ist auf Haus Morsbroich bei Ichlebusch im 72. Lebensjahre gestorben.

Predigt-Anzeigen.

Am 6. Sonntag nach Trinitatis, den 12. Juli predigen:

Zu U. L. Frauen: Vormittags 9 Uhr Sup. D. Franke. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Nachmittags 2 Uhr Consi.-Rath D. Dryander. Montag, den 13. Juli, um 8 Uhr Diac. Pfanne. — St. Ulrich: Um 9 Uhr Diac. Schmeißer. Um 2 Uhr Oberprediger Weicke. — St. Moritz: Vormittag 9 Uhr Oberprediger Saran. Um 2 Uhr Diac. Nietschmann. — Hospitalkirche: Vormittags 11 Uhr Diac. Nietschmann. — Neumarkt: Sonnabend, d. 11. Juli, Abends 6 Uhr, Vesper Hülfspred. Berendes. Sonntag, früh 9 Uhr, Herr Professor und Consistorialrath HD. Köstlin. Nachmittags 2 Uhr Kinderlehre Hülfsprediger Berendes. — Glaucha: Freitag, d. 10. Juli Vormittag 10 Uhr Beichte und Communion Pastor Seiler. Sonntag, d. 12. Juli Vormittags 9 Uhr Derselbe. Nachmittags 2 Uhr Kinderlehre Derselbe. — Domkirche: Sonntag, den 12. Juli, Vormittags 10 Uhr Pastor emerit. Misel. Abends 5 Uhr D. Neuenhaus. — Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse Kaplan Peter. Vormittags 9 Uhr Pfarrer Woker. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre Derselbe. — Ev. Luth. Gem., großer Markt 14, Sonntag, den 12 Juli Abends 6 Uhr Predigt und heiliges Abendmahl Pastor Feiertag. — Apostol. Gemeinde, große Märkerstraße 23, Vormittags 10 Uhr. Feier der heiligen Eucharistie. Nachmittags 3 Uhr Predigt, Abendgottesdienst. — Baptisten-Gemeinde, Rannische Straße 16, Predigt von Mr. Geißler Vormittags 9½ Uhr, Nachmittags 3½ Uhr Predigt und jeden Mittwoch Abends 8 Uhr.

Lotterie-Anzeige.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 1. Classe 150. königl. preuß. Classen-Lotterie sind folgende Gewinne gefallen: 1 Hauptgewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 72,011; 2 Gewinne von 3000 Thlr. auf Nr. 18,256 und 69,272; 1 Gewinn von 1200 Thlr. auf 50,823; 3 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 14,683, 83,722 und 83,724 und 3 Gewinne von 100 Thlr. auf Nr. 63,238, 80,148 und 90,070.

Berlin, den 8. Juli 1874.

Königlich Preußische General-Lotterie-Direction.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Börsenversammlung in Halle am 9. Juli 1874.

Weizen, 1000 Kilo, im Preise ohne Aenderung, die Haltung ist weniger fest und an Angebot fehlt es nicht, nach Qualität 90—92 Thlr., Prima 93 Thlr.

Roggen, 1000 Kilo, hiesiger 75—76 Thlr, fremder billiger bis 61 Thlr angeboten.

Gerste, 1000 Kilo, ohne Geschäft.

Gerstenmalz, 50 Kilo, 57½ Thlr.

Hafer, 1000 Kilo, unverändert seingelb bis 80 Thlr. (48 Thlr. pro 100 Pfd. B.)

Hülsenfrüchte, 1000 Kilo, ohne Handel.

Wicken, 1000 Kilo, —

Mais, 1000 Kilo, Futter 67—68 Thlr.

Kümmel, 50 Kilo, 11½—12 Thlr.

Kleesaaten, 50 Kilo, ohne Handel.

Oelsaaten, 1000 Kilo, ohne Handel.

Stärke, 50 Kilo, 10⅔ Thlr.

Spiritus, 10000 Liter- pCt. loco Kartoffel- 26 4/10 Thlr., Korn- 24 Thlr.

Rüböl, 50 Kilo, matt, 10 Thlr., gehalten.

Prima Solaröl 50 Kilo, } ruhig.
Petroleum, deutsches, 50 Kilo, }

Rübensyrup 50 Kilo, 4½ Thlr.

Rübenmelasse 50 Kilo 50—51 Sgr.

Pflaumen 50 Kilo, } ohne Handel.
Kirschen 50 Kilo, }

Kartoffeln, Preise 1000 Kilo —

Oelkuchen, 50 Kilo, 2⅔ Thlr.

Futtermehl, 50 Kilo, 3½ Thlr.

Kleie, 50 Kilo, Roggen- 2⅔—2¾ Thlr., Weizen- 2½—2½ Thlr.

Heu, 50 Kilo, neues 1½ Thlr.

Langstroh, 50 Kilo, 16—17 Sgr.

Magdeburg, 8. Juli. (Privatbericht.) **Weizen** 85—91 Thlr. **Roggen** 65—72 Thlr. **Gerste** 68—80 Thlr. **Hafer** 66—72½ Thlr. pr. 2000 Pfd. **Kartoffelspiritus.** Locowaare niedriger bezahlt. Termine still. Loco ohne Faß 26½ Thlr. bez.

Naumburg, 8. Juli. (Durchschnittspreis.) **Weizen** 4 Thlr. 11 Sgr. 9 Pf. **Roggen** 3 Thlr. 14 Sgr. 9 Pf. **Gerste** 3 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf. **Hafer** 3 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf.

Nordhausen, 7. Juli. **Weizen** — Thlr. — Sgr. **Roggen** — Thlr. — Sgr. bis — Thlr. — Sgr. **Gerste** — Thlr. — Sgr. bis — Thlr. — Sgr. **Hafer** — Thlr. — Sgr. **Stroh** à Schock 7 Thlr. **Heu** 100 Pfd. 7—1½ Thlr. **Rindfleisch** à Pfd. 5—6⅔ Sgr. **Kalbfleisch** 4—5 Sgr. **Schweinefleisch** 7 Sgr. **Hammelfleisch** 5—5½ Sgr. **Speck** 9—10 Sgr. **Butter** 10 Sgr. **Tafelbutter** 12½ Sgr. **Eier** à Schock 1 Thlr. **Käse** 1 Thlr. **Rübekuchen** — Thlr. **Leinkuchen** — Thlr.

Berliner Börse vom 8. Juli.

Deutsche u. ausländische Fonds u. Staatspapiere.

Consol. Anleihe 106 bz	Amerik. 6% rückz. 1881 104⅜ bz G
Staats-Anleihe 4½% 100⅛ bz	do. rückz. 1882 98⅛ G p. Spt. 98
do 4% — —	do. do. 1885 103¼ bz
Staats-Schuldscheine 94 bz	do. Bonds 5% fund. 99⅝ bz
Präm.-Anleihe 1855 127¼ G	Oest. Pap.-Rente 63⅝ bz B
Kur- u. Neumärk. Pfandb. 3½% [94 G	do. Silber-Rente 68¼ bz
Sächs. Pfandbr. 4% 96 bz G	Französische Anleihe 5% 96¾ G
Sächs. Renteubr. 4% 99 bz G	Italienische Rente 66⅝ bz G
Goth. Gr. Präm. Pfbr. 106¼ bz	Rumänier 8% fl. 104⅞ bz
Deutsche Gr.-C.B. Pfbr. 103½ G	

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische 86¾ bz	Nordhausen-Erfurter Stamm-Pr. [48¾ bz
Berlin-Anhalter 147 bz	Oberschlesische A. u. C. 159½ B
Berlin-Görlitzer St. 79⅞ bz G	do. Lit. B. gar. 144½ ctw bz G
do Stamm-Pr. 102 bz B	Rheinische 133⅜ bz
Berlin-Hamburger 181 bz B	Thüringer 118¾ bz
Berlin-Potsdam-Magdeb. 102 bz G	do. Lit. B. gar. 91 B
Cöln-Mindener 124¼ bz	do. Lit. C. gar. 101¾ bz
Halle-Sorauer St. 31⅜ bz G	Saalbahn St.-Pr. 55 bz G
do Stamm-Pr. 53 bz G	Unstrutbahn 36½ B
Magdeburg-Halberst. St. 106¼ bz G	Oest.-Fr.-St. 186½ à ¾ à ⅜ à 1½ bz
do Stamm-Pr. B. 77¼ bz B	Oest. Südbahn (Lomb.) 38⅜ bz
do. C. 102⅛ bz G	Rumänische 42½ bz G
Magdeburg-Leipziger 255⅞ bz	do. St.-Pr. 90½ bz
do Lit. B. 94⅜ bz	
Nordhausen-Erfurter gar 58⅛ G	

Bank- und Industrie-Actien.

Darmst. Bank 145 bz	Sächs. Bank 145 B
do. Zettelbank 107¼ G	Thür. Bank 101 bz G
Disconto-Comm. 156½ bz	Weim. Bank 99 bz
Geraer Bank 110⅛ bz G	Dessauer Gas 170 B
Gothaer Zettelbank 118⅞ bz B	Köln.-u. Laurah. 122 bz G
Hallesche Credit-Anst. 73 B	Phönix Bergw. 109 bz B
Leipziger Credit-Anst. 152 G	do Lit. B. — —
Magdeb. Privatbank 110½ B	Dortmunder Union 35¾ bz
Meininger Credit-Bank 99⅝ bz G	Bochumer Gußstahl 100 bz B
Oest. Credtbk. 134⅜ à 34¼ bz	Harzer Eisenbd. 47 bz
Preuß. Bank 178 bz B	Hoerd. Hütten-B 85½ bz G
Preuß. Bodencredit-Bank 93⅛ bz G	

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Bergisch-Märkische 100½ bz G	Mgd. Hlbst. v. 1865. 4½% 100 B
Berlin-Anhaltische — —	Magdeb.-Leipz. 101 G
do. 101⅛ bz G	Niederschl.-Märk. I. S. 4% 97¾ G
Berlin-Hamburger — —	do. II. S. 4% 96½ G
Berl.-Potsd.-Magdeb. 93¾ bz G	Nordb.-Erfurt. I. E. 5% —
do. Lit. C. 4% 93⅞ B	Ostpreuß. Südbahn 5% 103¾ G
do. Lit. D. 4½% 100¾ Bfl. f.	Rheinische 4% —
Cöln-Mind. I. E. 4½% — —	Rhein-Nahe gar. 4½% 102 B Bfl.
do. II. E. 5% 104½ bz B	Thüringer I. S. 4% 95 G
do. III. E. 4% 93½ B	do. II. S. 4½% — —
Halle-Sor.-G. 5% 98 bz G	do. III. S. 4% 95 G
Märk.-Posener 5% 102⅜ bz Bfl. f.	do. IV. S. 4½% 101¼ G
Magd.-Halbst. 4½% 101 B	do. V. S. 4½% 101¾ G

Geld-Sorten und Banknoten.

Friedrichsd'ors 20 Stck. — —	Imperials à 5 16 bz
Gold-Kronen à — —	Ducaten à — —
Louisd'or 20 Stck. 110⅛ G	Fremde Banknoten pr. 100 Thl. [99⅞ bz
Sovereigns à 6 23½ bz	Oesterr. do. pr. 150 fl. 90 15/16 bz
Napoleonsd'or à 5 12 bz	do. Silbergulden 95¼ bz
Dollars à 1 11¾ bz G	

Zinsfuß der Preußischen Bank für Wechsel 4, für Lombard 5 pCt.

Eisenbahnfahrten.

Abfahrt von Halle nach:

Berlin 4³⁰ Uhr Mrg. (C), 5³⁰ Uhr Mrg. (P), 9⁸ Uhr Vm. (P), 1⁴⁰ Uhr Nm. (P), 5⁵⁰ Uhr Nm. (C), 6¹⁰ Uhr Ab. (P), 9⁵ Uhr Ab. (C).

Cassel (über Nordhausen) 5⁴⁰ Uhr Mrg. (P), 8²⁴ Uhr Vm. (P). 11⁴⁵ Uhr Vm. (S), 2 Uhr Nm. (P), 8 Uhr Ab. (P).

Leipzig 5⁴¹ Uhr Mrg. (G), 7⁵⁴ Uhr Vm. (C), 9⁵¹ Uhr Vm. (P). 1⁰ Uhr Vm. (P), 1³³ Uhr Nm. (P), 4¹⁷ Uhr Nm. (P), 5⁴⁵ Uhr Nm. (S), 6¹ Uhr Nm. (P), 7²⁸ Ab. Uhr (S,)8⁵⁴ Uhr Ab. (S), 1⁵⁰ Uhr Nachts (P).

Magdeburg 6⁴⁸ Uhr Vm. (P), 8¹⁸ Uhr Vorm. (S), 1⁸⁶ Uhr Nm. (P) 2²¹ Uhr Nm. (G), 6⁴ Uhr Nm. (P), 7⁵¹ Uhr Ab. (G), 9¹⁸ Uhr Ab. (C), 10⁵⁴ Uhr Nachts (P).

Thüringen 5⁴⁵ Uhr Mrg. (P), 7⁴⁵ Uhr Vorm. (S), 10¹³ Uhr Vm. (P), 11⁴¹ Uhr Vm. (S), 1⁵⁵ Uhr. Nm. (P), 5⁵⁰ Uhr Nm. (P). 8 Uhr Ab. (P), 10⁴⁰ Uhr Ab. (S).

Guben (über Cottbus) 3²⁰ Uhr Mg. (S), 1⁸⁶ Uhr Nm. (P), 6 Uhr Nm (G).

Cönnern 6 Uhr Mrg. (Extrazug nach Thale resp. Wernigerode, 7⁴⁴ Uhr Vm. (P), 9⁴⁰ Uhr Vm.; (S), 1⁵⁹ Uhr Nm. (P), 6⁵⁰ Uhr Ab. (P).

Ankunft in Halle von:

Berlin 4³⁹ Uhr. Mg. (P), 10³ Uhr Vm. (P), 11³³ Uhr Vm. (C) 5⁷ Uhr Ab. (P), 10³³ Uhr Nachts (C), 11 Uhr Nachts (P).

Cassel 7⁴⁰ Uhr Vm. (P), 1¹⁴ Uhr Nm. (P), 4⁷ Uhr Nm. (P), 5⁴⁰ Uhr Nm. (S), 8⁴⁵ Uhr Ab. (P).

Leipzig 6⁴¹ Uhr Vm. (P), 8¹⁵ Uhr Vm. (S), 9¹⁵ Uhr Vm. (S), 11²⁴ Uhr Vm. (S), 1¹⁵ Uhr Nm. (P), 1⁵⁴ Uhr Nm. (S), 5⁵³ Uhr Nm. (P), 6²⁹ Uhr Ab. (P), 7³⁰ Uhr Ab. (G), 9¹³ Uhr Ab. (C), 10⁴⁴ Uhr Nachts (P).

Magdeburg 5³⁰ Uhr Mg. (G), 7⁴⁹ Uhr Vm. (C), 9²⁹ Uhr Vm. (P) 1²¹ Uhr Nm. (P), 4⁰ Uhr Nm. (P), 5¹² Uhr Nm. (P), 7²⁸ Uhr Ab. (S), 1⁴⁴ Uhr Nachts (P).

Thüringen 4²¹ Uhr Mg. (S), 8⁵ Uhr Vm. (P), 11¹⁰ Uhr Mrg. (P), 1¹⁵ Uhr Nm. (P), 5⁴⁵. Uhr Nm. (P), 5⁴³ Uhr Nm. (S) 9 Uhr Ab. (S.) (kommt von Leipzig über Corbetha), 10⁴⁵ Uhr Ab. (P).

Guben 7²⁹ Uhr Mrg. (G), 1² Uhr Nachm. (G), 7⁴⁰ Uhr Ab. (S)

Cönnern 8³⁰ Uhr Vm. (P), 12⁵⁶ Uhr Mitt. (P), 5⁴ Uhr Ab. (P) 8⁴⁰ Uhr Ab. (S), 10⁵⁵ Uhr Ab.

(C = Courierzug. S = Schnellzug. P = Personenzug. G = gemischter Zug.)

Mehrere dauerhafte **Sopha** stehen zum Verkauf **Geiststraße 24.**

Ein **Pianoforte** ist umzugshalber sofort billig zu verkaufen **Blücherstraße 5**, 2 Tr.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein **Bursche** zum Kegelaufsetzen. **Herrmann's Restauration,** Landwehrstraße 2.

Für mein Mündel suche ich sofort einen leichten Dienst bei Kinder. **Weidenhammer,** Bölbergasse 1.

Ein **junger Hausbursche** wird sofort gesucht. „Dresdener Bierhalle."

Leute zum Kohlenabtragen werden noch zum sofortigen Antritt angenommen **Carlstraße 5.**

Ein **Hausknecht,** möglichst vom Lande, findet bei **hohem** Lohn **sofort** Stellung. Näheres in der **Annoncen-Expedition** von **Rud. Mosse, Halle a/S.**

Ein zuverlässiger **Laufbursche** wird gesucht **Leipzigerstraße 99.**

Ein Bursche zur Hausarbeit wird gesucht. Zu erfr. bei **Stange,** gr. Ulrichsstr. 4.

Ein tüchtiges **Kindermädchen** wird gesucht **Barfüßerstraße 5.**

Junge Mädchen, welche das Schneidern erlernen wollen, können sich melden bei Frau **Seiler,** Leipzigerstraße 91.

Ein **Mädchen** im Nähen geübt findet dauernde und lohnende Beschäftigung **kl. Ulrichsstraße 4,** 1 Tr.

Eine kräftige **Frau** auf den Stärkenboden, am liebsten eine solche, die schon dergleichen Arbeit gemacht, wird gesucht, in der Fabrik von **Fr. Dettenborn.**

Eine Frau zur Aufwartung für einige Stunden wird gesucht **Leipzigerstraße 91,** Hof links.

Ladenvermiethung. Leipzigerstraße Nr. 31 ist ein schöner Laden sogleich oder zum 1. October zu vermiethen.

Stübch. m. Bett verm. Dachritzgasse 4 1 Tr.

Offen sind 3 anst. Schlafst. m. Kost, auch ist daselbst eine freundl. möbl. Stube an einen Herrn zu verm. Rathhausg. 14, 1 T.

Soeben ist ein **Kanarienvogel** mit schwarzem Köpfchen im Moritzzwinger entflogen. Wiederbringer empfängt angemessene Belohnung. **Moritzzwinger 11** 1 Tr.

Ein Hausknecht wird ges. Schmeerstr. 15.

ORIGINAL PREISE — ANNONCEN EXPEDITION — KEINE SPESEN!
J. BARCK & Co.
HALLE a/S.
BEDIENUNG prompt, reell und discret!!

Tanz-Unterricht
nach einer leicht fasslichen Methode wird jeden Sonntag im **„Rosenthal"** ertheilt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187407106/fragment/page=0003

Café David.

Freitag 10. Juli **Große Italienische Nacht** verbunden mit **grossem Militair-Concert** des 36. Infanterie-Regiments aus Erfurt, unter Leitung des Musikmeisters **Wiechardt.**

Brillante Beleuchtung des Gartens von 6000 buntfarbigen Gasflammen und bengalische Beleuchtung.

Anfang 7½ Uhr. Entree 4 Sgr. **L. Petzoldt.**

Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigem Tage eröffnete ich **gr. Steinstr. 9** hier ein Lager **selbstgefertigter Täschnerwaaren,** und empfehle vorzüglich meine solid gearbeiteten Reisekoffer.

J. Müller, Täschner u. Tapezier.

Rudolph Müller,

große Brauhausg. 28 u. 29, **Halle a/S.** große Brauhausg. 28 u. 29,

empfiehlt sein Fabrikat **feuerfester** und **diebessicherer**

Geld- u. Bücherschränke

neuester Construction zu den billigsten Preisen.

Ausverkauf.

Auf meinen **Ausverkauf,** welcher bis zum **1. August** beendet sein muß, mache ich ganz besonders aufmerksam und empfehle namentlich noch: **Kleiderzeuge** zu jedem Preise, **schwarze Taffete** à 26½ Sgr. berl. Elle, **seidene** und **wollene Cravatt-** u. **Manteltücher, seidene Taschentücher, Moiree-** und **seidene Schürzen, weiße** und **roso Atlas-Ballkragen** mit **Schwan, Jaquetts, Jacken** ꝛc.

Für Herren empfehle eine große Auswahl **Kragen, Manschetten, Shlipse** u. **Einsätze.**

Theodor Voigt, gr. Ulrichsstr. 37.

Für Restaurateure u. Wiederverkäufer.

Im Cigarren-Ausverkaufe, **Rathhaus, Ecke der Leipzigerstrasse,** sind noch einige Posten gut gelagerte billige Cigarren auf Lager und werden solche bei Posten zu niedrigsten Preisen abgegeben, worauf ich ein P. T. Publikum aufmerksam zu machen mir erlaube.

Oswald Steinbrecher.

Für Oekonomen u. Fuhrwerksbesitzer.

Wegen Aufgabe eines Theils meines Geschäfts verkaufe ich 10 starke leistungsfähige **Arbeitspferde,** unter 24 Stück die Auswahl, sowie 5 Stück in sehr gutem Zustande befindliche 4spänner Wagen.

Wilhelm Lippert, Fleischergasse 16.

Auction.

Nächsten **Montag, den 13. Juli 1874, Nachmittags 2 Uhr** sollen in dem Bauergute Nr. 14 zu Haardorf **5 Kühe, 3 Kalben, 1 Pferd, 4 Schweine,** ein **Ackerwagen,** ein kleiner **Wagen,** eine **Dreschmaschine, Stroh** und noch andere Gegenstände öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Osterfeld, den 24. Juni 1874.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Eine rentirende Gastwirthschaft auf dem Lande mit Tanzsaal, Garten, Kegelbahn, flottem Materialgeschäft ist wegen Familienverhältnissen mit 800 Rthlr. Anzahlung, Restkaufgelder sechs Jahre unkündbar, zu verkaufen durch **Zenner,** Karzerplan 4.

Ein neues Haus in Halle mit Einfahrt, Hof, Garten, Nähe der Bahn, sehr gut rentirend, ist mit 4000 Rthlr. Anzahlung zu verkaufen durch **Zenner,** Karzerplan 4.

2000 Rthlr. sind auf gute erste Hypothek auszuleihen durch Zenner, Karzerplan 4.

Ein gut rentirender Gasthof an einem großen Dorfe, sehr belebte Straße, mit schönem Tanzsaal, 1¼ Mrgn. Feld, ¾ Mrgn. Garten, überbauter Kegelbahn, gutem Inventar (5300 Rthlr.), ist wegen Todesfall mit 2000 Rthlr. Anzahlung, Restkaufgeld zu 4½% mehrere Jahre unkündbar, zu verkaufen durch **Zenner,** Karzerplan 4.

---

400 Rthlr. sind sofort auszuleihen durch Zenner, Karzerplan 4.

Ein neues Haus in Halle, Nähe der Bahn, ist mit 1500 Rthlr. Anzahlung zu verkaufen durch **Zenner,** Karzerplan 4.

Haus-Verkauf.

Ein Mitte der Stadt belegenes **fast neues Gebäude,** in welchem eine feine und schwunghafte **Restauration** betrieben wird, ist Familienverhältnisse des jetzigen Besitzers wegen für 10,000 Thaler, bei 4000 Thlr. Anzahlung, sofort zu verkaufen. Näheres in der Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.,** Halle a/S., Brüderstraße 10.

Auction von Rindvieh.

Montag den 13. Juli d. J. Mittags 1 Uhr

sollen wegen Aufgabe der Wirthschaft im Hofe des Oeconom **Möhring** in Sandersleben, Aschersleben-Halle Bahnstation, **14 Stück Rindvieh,** und zwar:

1 1½jähriger Holländer Bulle,
8 Holländer Kühe, tragend und frischmilchend,
1 tragende Zugkuh,
4 Holländer Fersen, davon 2 tragend,

und eine Partie **Stalldünger** öffentlich meistbietend verkauft werden.

[H. 52007.]

Hausverkauf.

Ein herrschaftlich eingerichtetes großes Wohnhaus m. Garten, in der Nähe des Gymnasiums, ist mit 3000 Thlr. Anzahlung (Restkaufgelder 5 Jahre unkündbar) zu verkaufen. Selbstkäufer werden gebeten, Adr. unter B. # 4581 in der Annoncen-Exp. von J. Barck & Cie. in Halle a/S. niederzulegen.

Gutsverkauf.

Mein in Beuditz bei Skkeuditz belegenes Bauergut, enthaltend 70 Morgen des schönsten Weizen- und Gerstenboden und 3 Morgen Wiese, beabsichtige ich mit vollständiger Ernte **Sonnabend, den 11. Juli cr. von Vormittags 10 Uhr** an, **in meinem Hause** mit sämmtlichem todten und lebenden Inventar unter sehr günstigen Bedingungen im Ganzen oder auch getrennt zu verkaufen.

Beuditz, d. 6. Juli 1874.

G. Heinemann.

Näh-Maschinen

die besten bewährtesten Systeme, empfiehlt unter mehrjhr. Garantie **Aug. Baumgart,** gr. Ulrichsstraße 10.

Briquettes, Preßsteine, Steinkohle, Braunkohle (Meuselwitzer) empfiehlt bei prompter und billigster Bedienung **Fr. Rud. Zier,** Carlstraße 5.

W. Kuhne,

große Ulrichsstraße 11.

Frischen schönen Caviar, Rheinlachs, Aal in Gelee ꝛc., **alles auf Eis.**

Echten, besten Schweizer- und Limburger Käse bei **W. Kuhne.**

Neue Bornholmer Vollheringe (Milch und Rogen) à Stück 4 Pf., à Schock 17½ Sgr. erhielt **Boltze.**

Himbeeren, von heute an alle Tage frisch, in vormals Krauses Garten. **E. Berendt.**

Carbolsäure

zum Desinficiren empfiehlt billigst **J. R. Strässner,** am Geistthor.

1500 Stück **Bier-Flaschen** (½ Qtr.) verkauft billig **C. H. Wiebach.**

Für Oekonomen.

Eine **Dresch-Maschine** mit 1 pferdigem neuen Göpel, **neuester Construction,** steht unter Garantie preiswürdig zum Verkauf. Näheres Glebichenstein, **Burgstraße 16a** part.

Eine Kuh mit einem Kalbe steht zu verkaufen Dölau Nr. 3.

Einen niedlichen **Hund,** noch jung, und kleine Race verk. **Geisthor 11.**

Bauspäne sind zu verkaufen von 3—6 Uhr im Hafen. Lagerplatz: Klinkhardt & Schreiber.

Getrag. Kleidungsstücke, gebrauchte **Möbel, Betten, Wäsche** u. dgl. kaufe fortwährend zu den höchsten Preisen. Geehrte Herrschaften bitte um Zusendung gefälliger Adressen.

F. Fischer, Mühlgraben 6, vis à vis Zabel's Bad.

Ein **starker einspänniger Wagen** wird zu kaufen gesucht, von **H. Künzel,** Magdeburgerstr. 27.

Mit einer Anzahlung von 1500 bis 2000 Thlr. wird ein gut rentirendes **Materialgeschäft** zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit genauer Angabe der Verhältnisse unter Chiffre **R. S.** durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine **Gartenfigur** wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen **Dachritzgasse 8,** 2 Trepp.

Leere **Wein-** und **Selterflaschen** kauft zum höchsten Preise **J. R. Strässner.**

---

1 Thaler Belohnung.

Am Montag ist wahrscheinlich auf dem Wege von der Wuchererstraße bis zum Kreis-Gerichte ein **goldener Manschettenknopf** (in der Mitte eine rothe Coralle) verloren worden. Abzugeben **Wuchererstraße 2** part.

Ich warne hierdurch Jedermann, auf meinem Namen zu borgen, da ich keine Zahlung leiste.

Franz Troitzsch, Tischler.

Gesucht.

Ein zuverlässiger Mann in gesetztem Alter, an Kenntnissen im Rechnen, Schreiben u. sonstigen Verhältnissen nicht unerfahren, sucht unter bescheid. Bedingungen als Aufseher, Bureaubiener, Bote od. dgl. Stellung. Adressen unter F. B. befördert die Annoncen-Expedition von **J. Barck & Cie,** gr. Ulrichsstr. 47.

In meinem Getreide- und Producten-Geschäfte ist eine **Lehrlingsstelle** offen. Antritt sofort oder später. Schriftliche Offerten an **C. H. Breitkopf,** Halle a/S.

Bekanntmachung.

Laut unserer Bekanntmachung vom 12. Mai 1874 ist die Einlösung oder Erneuerung der **im zweiten Quartale 1873** versetzten, beziehungsweise erneuerten, die Pfandnummern 59,681—71,860 tragenden Pfänder nur bis zum **4. Juli 1874** gestattet. Die Inhaber der betreffenden Pfandscheine werden hierdurch aber benachrichtigt, daß die Einlösung oder Erneuerung dieser Pfänder fernerweit vom **10. Juli 1874** ab bis zum Beginn der Auction innerhalb der vorgeschriebenen Expeditionszeit gestattet wird.

Die Anmelder solcher verlorener Pfandscheine, von denen die zugehörigen Pfänder verfallen sind, werden darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn diese Pfänder nicht noch vor der Auction reclamirt werden, dieselben mit zur Versteigerung gelangen.

Ferner wird die Bestimmung in Erinnerung gebracht, daß am ersten Auctionstage, also

am 15. Juli d. J. Vormittags, die Einlösung nicht verfallener Pfänder nicht gestattet ist.

Halle a/S., am 8. Juli 1874.

Das Leihamt der Stadt Halle.

Der Kurator **Th. Richter.** Der Rendant **Röder.**

Heiling's Restauration

zum „Prinz Carl,“ Merseburger Chaussee 20.

Vorzügliches Table d'hôte Mittags 1 Uhr. Anmeldungen zum Abonnement werden angenommen.

Reichliche Auswahl kalter und warmer Speisen zu jeder Tageszeit.

Stets ausgezeichnetes Bairisch Bier aus der Freiherrl. v. Tucher'schen Brauerei in Nürnberg.

Um zahlreichen Besuch bittet Hochachtungsvoll **Gustav Heiling.**

Restauration „Münchner Brauhaus.“

Bei den momentan heißen Sommertagen verfehle ich nicht, ein geehrtes Publikum auf meine besonders kühlen und comfortablen Räume, sowie auf **pf. Bier** vom **Eise** und vorzügliche **Speisen** aufmerksam zu machen.

W. Kuhne.

Eine trockene, hochliegende Keller-Wohnung, Preis 60 Rthlr., ist z. 1. Oct. zu beziehen. Näh. im Compt. von **Fr. Binneweiss.**

Mehrere Kellner u. Kellnerburschen finden bei hoh. Gehalt in Bädern in Halle u. Umgegend sof. Stelle durch **Fr. Binneweiss.**

Mehrere Oec.-Verwalter u. Bauern söhne finden sof. Stellen durch **Fr. Binneweiss.**

Gesucht sof. bei hoh. Gehalt **1 Verkäuferin,** welche schneidern kann; 1 gebild. **Mädchen** als Stütze d. Hausfrau; **1 Köchin** nach Leipzig bei eine feine Herrschaft ohne Kinder; mehrere **Mädchen** f. Küche u. Haus und 1 älteres **Kindermädchen** für adl. Herrschaft. Näh. im Compt. von **Frau Binneweiss.**

Offene Stellen

für **4 Kellner, 2 Kellnerburschen, 1 Hausknecht, 3 Kochmamsells** und **2 Mädchen** zum Erlernen der **feinen Küche** durch **F. A. Petzerling, Leipzigerstraße 81.**

Tüchtige **Maurergesellen** stellt bei dauernder Beschäftigung noch ein **M. Berner.**

Ein junger **Bautechniker,** welcher im Zeichnen u. Veranschlagen geübt, findet Stellung bei **M. Berner,** Maurermstr., Blücherstr. 6.

Königliches Theater

in **Lauchstädt.**

Sonntag den 12 Juli: **„Ludwig, der letzte Fürst von Saarbrücken und das Gänsegretel von Fechingen“.** Lustspiel in 4 Acten von Brumer.

Auf dem hohen Petersberge.

Sonntag den 12. Juli ladet zum **ersten Kirschfeste, Concert** und **BALL** freundlichst ein.

Abfahrt der Züge von Station Wallwitz Abends 5 u. 9 Uhr.

Wehde.

Wilderbusch

bei Rothenburg.

Sonntag den 12. Juli

Militair-Concert.

Anfang 3 Uhr.

Giesecke, Stabstrompeter. **Hammerschmidt,** Gastwirth.

Linder ist wieder da.

Heinrich Hartmann zu seinem heutigen Wiegenfeste ein dreimal donnerndes Hoch.

Bad Wittekind.

Freitag den 10. Juli Nachmittags

Concert

vom **Halle'schen Stadtorchester**

Anfang 4 Uhr. **W. Halle.**

Zwei Nähmädchen werden gesucht **hoher Kräm 5.**

Sing-Academie.

Freitag den 10. Juli Ab. 6 Uhr Uebung im Saale der Volksschule. Anmeldung neuer Mitglieder Wilhelmsstr. 5 part. **Der Vorstand.**

Verein der Krieger von 1866 ab.

Sonnabend den 12. Juni cr. Abends

Generalversammlung.

Der Vorstand.

Versammlung sämmtlicher **Tischlermeister** und **Fachgenossen** in und bei Halle den 14. Juli Abends 6 Uhr in der **„Tulpe.“** Herr Tischlermeister **Brandes** aus Berlin hält Vortrag über gewerbliche Interessen.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Nach langen schweren Leiden entschlief sanft und ruhig mein geliebter Bruder **Karl Götze,** welches ich seinen Freunden und Gönnern hiermit anzeige. Sanft ruhe seine Asche.

Rothenburg a/S, 7. Juli 1874.

G. Götze.

Gestern starb nach längern Leiden unser guter Vater, Schwieger- und Großvater der Schneidermeister **Moritz Strube** im Alter von 61 Jahren. Dies Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung.

Halle a/S., den 8. Juli 1874.

Im Namen der Hinterbliebenen **Bernhard Strube.**

Am 9. Juli Morgens 6 Uhr verschied nach langen Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter **Karoline Tangermann,** geb. Oßwald in ihrem 83. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten **die Hinterbliebenen.**

Halle, den 9. Juli 1874.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187407106/fragment/page=0004